

welche am 4. gegen 11 Uhr Abends von Eckernförde nach Kiel abgegangen, ist dießseits Eckernförde beraubt worden, wobei der Postillion, welcher allein auf dem Wagen gewesen, das Leben verloren hat. An baarem Gelde sollen etwa 5000 Rthlr. aus der erbrochenen Postlade geraubt sein. Am folgenden Morgen ist die Leiche des Postillions in einer Vertiefung an der Landstraße gefunden worden, Pferde und Wagen aber haben auf dem seitwärts von der Landstraße gelegenen Hofe Marienthal gestanden. S. M.

— (Eine Gebärtete.) Zu St.-Hilaire-de-Loulay in der Vendee verließ am 22. Januar das Zeitliche ein Weib, welches seines Gleichen wohl nie gehabt hat und haben wird. Demoiselle Marie Gautreau war seit ihrem 20. Jahre krank, kam selten aus dem Bette und noch seltener ins Freie! sie lebte ausschließlich von Vegetabilien, besonders von Kartoffeln und Buchweizengröße und erlebte doch ihr hundert und drittes Jahr, ja noch mehr: während ihrer langen Krankheit bekam sie einen Bart — ob vom Kartoffeln- oder Buchweizenessen sagt unser Bericht nicht — und den Bart ließ sie wachsen, bis er so ungewöhnlich lang war wie ihre Lebensdauer. Mit dem Barte liegt sie begraben auf dem Kirchhofe zu St.-Hilaire-de-Loulay. — Friede ihrer Asche, Friede vor den Glossen der Zeitungsschreiber, Zeitungsleser und Zeitungsleserinnen!

— (Der Eierhändler.) Ein spekulativer Kopf zu Havre brachte neulich mehrere Kisten frischer Eier wohlverpackt nach London zu Markte. Die Waare wurde auf einem Dampfboote spedirt, kam glücklich an und fand auf dem Londoner Kai bald Liebhaber. Die Eier in den ersten Kisten wurden probirt; sie waren frisch und gut. Unser Franzose machte gute Geschäfte. Plötzlich gab es einen Auflauf und Lärm von allen Seiten: die Eier in den andern Kisten waren alle hart gesotten! die Kisten hatten so nahe an der Dampfmaschine gestanden, daß sie am Ziele ihrer Bestimmung so gut wie hart gesotten anlangten.

— (Der Sklavenhändler Blanco.) Ein Kapitän Herapath, der kürzlich Cap Coast Castle besuchte, kam nach der Insel Gallinas, und wurde dort bei Don Pedro Blanco, dem größten Sklavenhändler und Schiffseigenthümer an der Küste von Afrika, eingeführt. Es war noch vor wenigen Jahren ein armer Mann, und besitzt jetzt dritthalb Millionen Piaster. Während der Abwesenheit des Kapitans wurde eine Anzahl Sklaven aus einer Faktorei herausgelassen, um sich zu waschen. Diese Gelegenheit benutzten einige, um zu entweichen. Als bald war die

ganze Stadt in Aufregung; sie wurden verfolgt und wieder ergriffen, doch erst als zwei von den Hunden zerrissen waren.

— (Ein theurer Kuß.) Der Examinor erzählt, daß ein Mann, der seine rechtmäßig ihm angetraute Ehefrau in einem Wagen auf der London-Greenwich-Eisenbahn in allen Ehren geküßt hatte, von den Direktoren zu einer Strafe von zwei Pfund Sterling, oder zu vier und zwanzig Gulden verurtheilt worden ist.

— Vor einiger Zeit wurde in mehreren Städten Englands eine Kugel gezeigt, welche eine geneigte Fläche „von selbst hinauf“ lief! Dies erregte allgemeine Verwunderung, doch trat die Erfindung bald wieder in den Hintergrund, weil der Erfinder von Privatunglück schwer niedergedrückt wurde. Jetzt ist er mit seiner Erfindung wieder hervorgetreten und wird sie nächstens bekannt machen; sie soll von der höchsten Wichtigkeit für Locomotive sein, und das ganze Material einer Eisenbahn sehr vereinfachen, dadurch aber die ungeheueren Kosten außerordentlich vermindern.

— „Ein Glas Limonade!“ fordert auf dem Balle zu L. ein Herr am Schenkische, — bezahlte es, und sagt dem Garcon: „dort meiner Frau!“ — indem er auf einige Damen zeigt, die sich so eben zur Galoppade gestellt. — Der Eilige verfehlte die Dame, und als der Uebersender näher kam, sah er verdrießlich das Glas in fremden Händen. Er wollte durch Husten den Irrthum bemerklich machen; da fragte seine Ehehälfte unwillig: „Was soll denn das Husten?“ „Soll ich nicht Husten,“ entgegnete er, „wenn die Limonade in die unrechte Kehle kommt?“

Cours der Gold-Sorten.		fl.	kr.
Neue Louisdor	11	6	
Friedrichsdor	9	35 1/2	
Dufaten	5	35	
20 Frankstücke	9	25	
Holländische 10Guldenstücke	9	53	

Heilbronner Frucht-Preise vom 12. Februar.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	12	50	—	—	—	—
„ Dinkel	5	34	5	6	4	24
„ Roggen	8	32	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	8	24	—	—	—	—
„ Haber	3	40	3	29	3	20

Freitag,

den 21. Februar.

Murrthal



Bote.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

Geb. Tobias Wagner 1598. zu Heidenheim, wurde bald Prediger in Ehlingen, im J. 1658 Prof. der Theologie in Ebingen und zuletzt Kanzler, als der er im J. 1680 starb; ein Mann von vielem, oft übertriebenem Eifer, hätte einen hellen Blick, als er die Visionen des Gärtinger Schwärmers, Keyl verwarf; glaubte aber doch, einst einen Teufel schwarz zu haben.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

finden, wornach sich dieselben zu Bezahlung des Aufgeldes mit Geld versehen wollen. Der Verkauf beginnt Morgs. 9 Uhr.

Den 15. Febr. 1840. K. Forstamt.
Forstassistent v. Siegesar.

Bachnang. [Diebstahl-Anzeige.] Gestern Nacht wurde der Dorothea Wildermuth in Heiningen aus ihrer Schlafkammer eine Bettdecke und ein Haipfel mit einem weiß- und blau gestreuten Ueberzug und mit noch ziemlich neuen Federn gefüllt, im Werth von ungefähr 25 fl. entwendet. Dieß wird Behufs der Entdeckung des noch unbekanntes Diebs und Wiederbeschaffung des Entwendeten hiemit bekannt gemacht.

Den 20. Febr. 1840. K. Oberamtsgericht.
G.-Act. Speidel.

Revier Weiffach. Die Steinbrüche in den Staatswaldungen

- 1) Obere Eichelberg,
- 2) Untere Eichelberg, und
- 3) Teufelshalde
- 4) Viehwaid Frauenholz

werden den 25. Febr. Morgens 8 Uhr hier auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Die Schultheißenämter wollen dieß öffentlich bekannt machen. Revierförster Seitz.

Revier Weiffach. Diejenigen Gemeinden welche Kastenholz und Wellen aus den Staatswaldungen in den Revierpreisen auf Rechnung der Gemeindepflegen für ärmere Ortsangehörige wünschen, haben sich in Bälde schriftlich hierher zu erklären, widrigenfalls für solche keine Notiz genommen werden wird. Revierförster Seitz.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Revier Reichenberg im Kronwald Breitholde unweit des Eichelhofs wird folgendes Holz zum öffentlichen Aufstreich gebracht

Dienstag, den 25. d. M.

- 1 Klafter buchene Scheiter,
- 1/2 — — — Prügel,
- 50 Stück — — Wellen,
- 35 Klafter tannene Scheiter,
- 1 — — — Prügel.

Die Kaufliebhaber werden von diesem Verkaufe mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß auch hier die gewöhnlichen Kaufsbedingungen statt

Reichenberg. [Wohnungsgesuch.] Die Commun Oberfischbach dießseitiger Schultheißei, ist in Ermangelung eines Armenhauses und einer sonstigen Wohnung, in der Lage, für eine Obdachlose Familie eine Miethwohnung anzuschaffen,

welche in Stube und Küche bestehen und nicht besonders geräumig seyn darf. Für die Berichtigung des Miethzinses garantirt der Gemeinderath. Wer also diesem Gesuche zu entsprechen vermag, beliebe solches in gefälliger Balde mitzutheilen.
Schultheißenamt
M o l t.

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen

Sulzbach. [Tanz-Musik.] Bei dem Unterzeichneten ist am nächsten Montag als am Mathias Feiertag Tanz-Musik anzutreffen und ladet hiezu höflich ein
G a b l e r z. Löwen.

Löwenstein. [Verkauf einer Ziegelhütte mit Feldgütern.] Friedrich Leicher, Ziegler dahier ist gesonnen, sein in der Nähe hiesiger Stadt beim Theusserband gelegene Ziegelhütte mit Wohngebäuden und Feldgütern

am 4. März d. J. Nachmittags 1 Uhr in Theusserband dahier an den Meibietenden zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht in

Einem 1 stockigen Wohnhaus mit einer gut eingerichteten Ziegelhütte und Ziegelbrennosen dabei, nebst Hofraithe.

Einem im Jahr 1820 neu erbauten 2stockigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen und Wasgenhütte unter einem Dach.

Circa 7 Mrg. 2 Brtl. Acker und Wiesen, zunächst der Ziegelhütte.

2 Brtl. Kleeand beim Band.

1 1/2 Mrg. Wiesen hinter der Ziegelhütte.

2 Brtl. 18 Rth. Wurz- und Baumgarten beim Haus.

Sämmtliche Grundstücke sind in gutem Stand; die Ziegelhütte hatte bisher mit ihrer Waare den besten Absatz, die Lehmgrube liegt auf eigenem Boden, ganz in der Nähe, und zum vortheilhaften Holzeinkauf bieten die ganz nahe liegenden vielen Waldungen stets Gelegenheit.

Zu diesem Verkauf werden nun die Liebhaber Fremde mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Den 25. Februar 1840.

B a c k n a n g. Unterzeichneter ist gesonnen seinen Haus-Anteil an dem Stadtmagelber Gärtner'schen Hause in der obern Vorstadt, nebst der Hälfte einer Scheuer neben dem Haus sammt einem Küchengärtchen, unter Vorbehalt des Aufstreichs aus freier Hand zu verkaufen, Liebhaber können solches täglich einsehen und mit ihm ei-

nen Kauf abschließen. Auch wünscht er 5 Brtl Murrwiesen am Steiernrain in Pacht zu geben.
Alt Karl Müller.

B a c k n a n g. Mein in der untern Au liegendes Krautland 1/2 Brtl. 1 Rth., sodann das Heu Dehmt und Ackergras aus dem Garten an der Murr und denen um denselben liegenden 2 Wiesen, zusammen 5 Mrg., so wie ohngefähr 1/4 hohen Klee am Koppenberg, wünsche ich für den nächsten Sommer zu vermietthen, wofür die Liebhaber ihre Offerte täglich bei mir machen können.
M a i s c h.

B a c k n a n g. Ein altes Sopha-Gestell wird billig abgegeben. Von wem? sagt die Redaktion.

B a c k n a n g. Wer alte Spruchbücher zu verkaufen hat wolle solche mir bringen.
M ü n c h, Buchbinder.

B a c k n a n g. [Geld-Offert.] Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 1400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit im Ganzen oder theilweise auszuleihen.
Oberamtspfleger L e i c h m a n n.

B a c k n a n g. Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit 136 fl. Pfleggeld auszuleihen.
Ludwig K i n d l e, Weber.

B a c k n a n g. Es sind hier 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat, zu erfragen bei Ausgeber dieß.

B a c k n a n g. [Zu verkaufen.] 1 Wagen Dung. Von wem? sagt die Redaktion.

G e m e i n n ü ß i g e s.

Pferdefutter. — Man will gefunden haben daß drei Theile zerstampften und befeuchteten Habers so viel nähren, als vier Theile in Körnern; ferner, daß vier Theile von verschiedenem, grob gehackten und dann geschwungenen Futter, fünf Theile derselben ganz gelassen und abgefondert gereichten Futterpflanzen gleich kommen. Zu Paris besteht eine große Anstalt, wo nach diesem Grundsatze Pferdefutter bereitet wird. Die Mischung, welche man für Zugpferde am zuträglichsten und nahrhaftesten findet, besteht aus gutem Stroh-Klee und gewöhnlichem Heu zu gleichen Theilen. Auch wenn Gerste und Haber zerstampft und unter einander gemenet werden, ist es vortheilhafter, als wenn die Pferde jedes für sich fressen. Die Pferde, welche in jener Anstalt 10 bis 12 Stunden täglich sehr anstrengend arbeiten müssen, werden so gefüttert und sind sehr gesund und kräf-

tig. Manche Pferdehalter versichern, sie ersparen bei dieser Verfahungsart ein Fünftheil und überdies seien die Pferde ausdauernder, als wenn man rohes Futter anwende. Auch in der Anstalt der Omnibus zu Paris, welche täglich 5 bis 600 Pferde zu füttern hat, ist diese Fütterung mit Nutzen eingeführt worden.

Ein Handkuß.

In der Boutique des Haar- und Bartkünstlers Phöbus zu Paris ereignete sich neulich ein höchst romantischer Vorfall. Madame Phöbus war in ihrem Komptoir eingeschlafen; ihre langen, kohlschwarzen Wimpern bedeckten das schöne Auge, ihre rosigen Wangen glühten, ihre halboffenen Lippen zeigten die herrlichsten zwei Reihen Elfenbeinzähne, welche je gesehen wurden, ihre rechte Hand ruhte auf der Lehne des Divans und die Hand war so klein, so zart, so weiß und weich! Herr Phöbus war in dem Zimmer hinter der Boutique beschäftigt. Im Laden weilte aber, kaum drei Schritte von der reizendsten aller Schläferinnen entfernt, Guillert, der verliebte, schmachtende Gesell; er war allein, denn er wartete auf einen Kundmann. Seine Augen ruhten mit Wohlgefallen auf seiner hübschen Patronin, welche schlafend noch einmal so reizend war, als wachend. Und wie er sah und sah, fühlte er ein unwillkürliches Verlangen, einen magnetischen Zug des Herzens, Wahlverwandtschaft... kurz er schlich auf den Behen zu der Schlummernden, nahm leise ihre Hand und drückte sie sanft küssend an die Lippen.

Plötzlich erwachte die Schläferin, und in dem nämlichen Augenblicke stürzte Herr Phöbus herein. Guillert stammelte erröthend, verwirrt einige unverständliche Worte; aber zum Glück trat der erwartete Kundmann herein, und das Rasirmesser zerhieb den gordischen Liebesknoten.

Es war Samstag, also Haupttrafsirtag; in Erwägung dessen drückten Herr und Frau Phöbus für heute und morgen ein Auge zu, als aber der Montag da war und der Gesell nun nicht mehr ganz unentbehrlich zum Heile des Geschäfts war, erhielt er den Lauspaß; Guillert ließ den Kopf hängen, preßte die Hand aufs Herz und ging.

Der Wein, der Tröster aller gedrückten Herzen, nahm sich auch unferes unglücklichen, verliebten Haar- und Bartkünstlergehülfs an; aber leider steigen so spirituose Trostgründe leicht zu Kopfe, je leichter sie das Herz machen. Guillert schwankte völlig trunken zu seinem früheren Herrn und Meister, zerschlug mit gewaltiger Faust eine Scheibe in der Ladenthüre, stürzte hinein und fuhr mit seinem Kopfe in den Spiegel. Sturm und Don-

ner in dem Laden! Aber der Kopf, der in den Spiegel fuhr, gehörte dem Herrn des Ladens und die Ohrfeige, welche in Blizeschnelle gegeben wurde, traf das reizende Köpfschen der Madame Phöbus! —

Nun ist der romantische Guillert zu vierzehntägigem Gefängniß verurtheilt worden, und denkt über Menschenhaß und Reue nach. Der eifersüchtige Phöbus ist gerächt, und sucht jetzt einen andern Gehülfsen; die Hauptbedingung ist aber die, daß er nicht so sentimentales Blut habe, wie sein Vorgänger!

A n e k d o t e.

— (Eheliche Zärtlichkeit.) Ein bornirter Mensch sprach im Uebermaß seiner ehelichen Zärtlichkeit zu dem süßen Wesen, mit dem ihn der Segen der Kirche für dieses Leben verbunden: „Der Himmel verhüte, daß ich es erlebe, dich als Wittwe zu sehen.“

B e r m i s c h t e s.

— Der englische Rittmeister C a n n e t hat, wie wir in mehreren Londoner Blättern lesen, der zoologischen Gesellschaft einen Bericht über den Instinkt der Pferde erstattet, welcher, wie wunderbar er auch klingen mag, auf einer Thatsache zu beruhen scheint. Ein Pferd in seiner Schwadron, welches Alters halber die Zähne verloren hatte und Heu und Hafer nicht mehr beißen konnte wurde von den beiden daneben stehenden Pferden ein ganzes halbes Jahr ernährt. Die beiden Nachbarn zogen das Heu herab, zerkäuen es und warfen es dem zahnlosen Pferde vor, eben so machten sie es mit dem Hafer, den sie zerbissen und im vorschoben. „Mein Bericht,“ sagt Mr. C a n n e t schließlich, „fußt in der Beobachtung und dem Zeugnisse der ganzen Schwadron, der Offiziere sowohl wie der Gemeinen.“

E u t k i r c h den 13. Febr. Dieser Tage setzte eine hiesige Bauersfrau ihren 2jährigen Knaben neben sich in der Küche auf den Herd, als sie eben mit Kochen beschäftigt war, verließ aber, das Kind zurücklassend, die Küche und begab sich in den Stall. Das unglückliche Geschöpf stürzte ein Paar Minuten nachher auf den Kopf in einen neben dem Herde befindlichen Aschenbehälter, welcher mit glühender Dorf-Arche gefüllt war. Als der Vater auf das Hülfserufen eines andern Kindes herbeieilte, hatte der Knabe schon so schreckliche Brandwunden, daß er noch in derselben Nacht unter fürchterlichen Schmerzen verschied. Wir führen diesen Unglücksfall in diesem Blatt hauptsächlich nur darum an, damit er andern Eltern, welche ihre kleinen Kinder oft so unachtsamerweise bei Feuer und Licht allein lassen, zur Warnung dienen möchte.

(Schwab. Merkur.)

Dreifüßige Charade.

Bist du das schmäbliche Ganze — fürwahr du bist zu bebauern —
 Weil du die Erste wohl hast — aber es dir nicht gehört —
 Ja auch die Letzten — sind Freund dir von jeher geblieben!
 Eben weil du es bist — freilich stets nur nicht dir selbst —
 Eins noch — will ich dir sagen — zur leichtern Deutung des Räthsels
 Fällt dir die Erste einst ein — bist du schon lange des Todes!

Cours der Gold = Sorten.		fl.	kr.
Neue Louisdor		11	6
Friedrichsd'or		9	55 1/2
Dukat		5	55
20 Frankstücke		9	25
Holländische 10 Guldenstücke		9	53

Bachnang. Am 24. dieß, als am Feiertag Matthias ist Tanzmusik für ledige Leute im Engel.

Bachnang.

Naturalien = Preise vom 19. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	24	14	8	13	36
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	4	48	4	23	4	—
„ Roggen . .	10	40	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	14	48	14	24	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	50	3	45	3	38
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Winnenben.

Naturalien = Preise vom 20. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	12	45	12	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	4	44	4	25	4	—
„ Roggen . .	9	36	9	20	9	4
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	20	8	50	8	32
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	40	3	38	3	30
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	44	1	40	1	36
„ Linen . .	1	44	1	40	1	36
„ Welschkorn	1	8	1	4	1	—
„ Ackerbohnen	1	8	1	4	1	—
„ Wicken laut	—	44	—	40	—	36
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
 er Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 26 kr.
 Der Kreuzer = Weck soll wägen 6 1/2 Loth.

Fleisch = Taxe.

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch, gemästetes	6
„ Rindfleisch, geringeres	5
„ Kuhfleisch, gemästetes	5
„ Kuhfleisch, geringeres	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Fleisch = Taxe.

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	6
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

Bachnang, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

Dienstag,

Murrthal



den 25. Februar.

B o t e .

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
 Bachnang und Umgegend.

† Eberhard in Barthe 1496. Eberhard, wie Heinrich der V. von England und and. lebte in seinen jüngern Jahren ziemlich locker, so daß man nicht viel von ihm hoffte. Aber in reiferen Jahren besserte er seinen Jugendfehler so sehr, in dem Schooße eines jeden Württembergers im dicksten Walde ruhig schlafen. Auch gab ihm Kaiser Max auf seinem Grabe in Eisingel das Zeugniß: „Hier liegt ein Fürst, dergleichen keiner gefunden wird, der ihm an Tugend, Verstand und Weisheit gleichkäme.“

Ämtliche Bekanntmachungen,
 Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Bachnang. Bei Vermeidung eines Wartboten sind die Sportel-Rechnungen bis nächsten Samstag einzusenden.
 Den 24. Februar 1840.

K. Oberamt.
 Stockmayer.

Bachnang. Zur Einlieferung an das in Ludwigsbürg garnisonirende 7. Inf. Regiment haben die unten mit ihren Loosnummern bezeichneten Rekruten der diesjährigen Aushebung am Freitag den 6. März Nachmittags präzis 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen. Die Ortsvorsteher haben denselben sogleich davon Eröffnung zu machen, und Urkunden darüber bei Vermeidung eines Wartboten bis nächsten Samstag einzusenden. Gleichzeitig ist anzuzeigen, wenn ein Rekrut Kriminal-Strafen erstanden haben oder konfinirt seyn sollte. Im ersteren Falle ist das Verbrechen und die Strafe anzugeben.

- Die Loosnummern sind:
- 1. 4. 5. 15. 20. 25. 27. 38. 41. 49. 50. 53.
 - 59. 62. 70. 80. 88. 95. 96. 98. 99. 103. 106.
 - 111. 119. 122. 124. 125. 126. 153. 146. 149.
 - 155. 156. 158. 160. 162. 163. 169. 174.
 - 177. 183. 188. 189. 200. 201. 208. 209. 217.
 - 221. 224. 230. 231. 235. 236. 245. 246. 248.
 - 249. 250. 252.

Den 24. Februar 1840.

K. Oberamt.
 Stockmayer.

Bachnang. [Bekanntmachung, die Fertigung v. Trägeri-Zettel betreffend.] Das K. Kameral-Amt hat schon einigemal die Wahrnehmung gemacht, daß ohne sein Wissen von Unberufenen Trägeri-Zettel gefertigt wurden. Diese werden jedoch vom K. Kameralamt nicht anerkannt werden, worauf die Gesäll-Pflichtigen durch die Orts-Vorsteher aufmerksam zu machen sind. Dieselben werden deshalb zugleich angewiesen, jeden Fall, der einen neuen Trägeri-Zettel erfordert, zur Kenntniß des K. Kameralamts zu bringen, um die Pflichten vor Schaden zu sichern.
 Den 22. Febr. 1840.

K. Kameral-Amt.
 Scheffold.

Revier Weiffach. Diejenigen Gemeinden welche Kastenholz und Wellen aus den Staatswaldungen in den Revierpreisen auf Rechnung der Gemeindepflegen für ärmere Ortsangehörige wünschen, haben sich in Balde schriftlich hierher zu erklären, widrigenfalls für solche keine Notiz genommen werden wird.

Revierförster
 Stitz.